

Dankbarer Rückblick und hoffnungsvoller Ausblick

Mit dem Schuljahr endet auch das Seelsorgejahr in den Pfarreien



Bildlegende: Am Freitag werden in Saillon die Brüder Valentin (links) und Simon (rechts) gemeinsam zu Priestern geweiht. (Foto: Bernard Hallet)

Heute schliessen in den allermeisten Orten die Schulen. Sowohl Lehrer als auch Kinder sind froh, dass sie das Schuljahr 2020/21 abschliessen und nun endlich in die Ferien verreisen können. Bedingt durch die verschiedenen Hygiene- und Distanzmassnahmen, die im Kampf gegen das Coronavirus ergriffen worden sind, war es kein einfaches Schuljahr. Den Lehrpersonen gebührt auch an dieser Stelle ein grosses Vergelt's Gott für ihre Arbeit, besonders auch für ihren Einsatz bei der Gestaltung der verschiedenen Schulmessen und kirchlichen Feiern innerhalb des Schuljahres.

Kein einfaches Jahr

Mit dem Schuljahr schliesst immer auch das Seelsorgejahr in unseren Pfarreien. Auch für die Seelsorge in unseren Dörfern war das vergangene Jahr nicht ganz einfach, war ja die Zahl der an den Gottesdiensten erlaubten Gläubigen beschränkt, zudem war das Singen in der Kirche nicht möglich, sodass es manchmal eher triste Messen waren, die nur schwer eine feierliche Stimmung wecken konnten; die Firmungen und die Erstkommunionfeiern durften, wenn überhaupt, nur im kleinen Rahmen durchgeführt werden. Immer wieder konnte man Stimmen hören, dass die Kirche sich diese Einschränkungen nicht bieten lassen sollte, der Bischof solle doch dagegen protestieren und sich für einen freien Zugang zu den Gottesdiensten einsetzen. Man kann sagen, dass dies ein «Jammern auf hohem Niveau» war, denn die Kirche war eine der wenigen Institutionen in der Schweiz, die während des vergangenen Jahres täglich 50 Menschen in ihren Mauern versammeln durfte. Mancher Wirt und mancher Betreiber von Geschäften wären darüber froh gewesen. Mir scheint, dass in manchen Kreisen gerne vergessen wird, dass auch die Kirchen nicht ausserhalb des Gesetzes stehen und dass ihr Anliegen sein muss, dass die Menschen gesund bleiben und zwar nicht nur an der Seele, sondern auch am Leib. Von daher gesehen, war es gut und richtig, die geforderten Massnahmen auch in den Pfarreien umzusetzen. Das war keine versteckte Christenverfolgung, wie man hie und da zu hören bekam, sondern vernünftige Vorsicht.

Blick in die Zukunft

Mit dem Rückgang der Neuinfektionen kann man darauf hoffen, dass die verschiedenen Hygienemassnahmen, die noch immer in Kraft sind, nun gelockert werden. So schaut auch die Kirche hoffnungsvoll auf das kommende Seelsorgejahr und bietet verschiedene Kurse und Veranstaltungen an, die wieder ein wenig Leben in die Pfarreien bringen sollen. Der erste Anlass, der im vergangenen Jahr ausfallen musste, ist die Jugendgebetsnacht, die am Freitag, 27. August ab 19.30 Uhr stattfindet und zu der die Jugendlichen des ganzen Oberwallis eingeladen sind. Dann bietet die Dienststelle Begleitung der Pfarreiräte am 18. September im Bildungshaus St. Jodern in Visp eine Weiterbildung für alle Pfarreirätinnen und Pfarreiräte sowie Personen, die sich in der Pfarrei einsetzen (wollen) an, die der Frage nachgeht: «Und was kommt jetzt? Das Leben in der Pfarrei nach Corona». Im Rahmen des Jahres der Taufe sind am 19. September alle zu einem Schöpfungsspaziergang von Stalden nach Visp eingeladen. Im Oktober wird im Bildungshaus St. Jodern in Visp erneut ein Glaubenskurs beginnen. Am 16. Oktober folgt ein Kurs für Lektorinnen und Lektoren und am 27. November einer für Kirchenrätinnen und Kirchenräte.

Ein aussergewöhnliches, aber hoffnungsvolles Zeichen wird sicher schon am kommenden 27. Juni in Saillon gesetzt werden: Valentin und Simon Roduit, zwei Brüder im Alter von 27 und 29 Jahren, werden dort von Bischof Jean-Marie Lovey gemeinsam zu Priestern geweiht. Valentin hat sich für den diözesanen Weg entschieden, sein Bruder für das Leben in der Gemeinschaft der Chorherren des Grossen Sankt Bernhard. Um die letzte Weihe eines Brüderpaares im Wallis zu finden, müssen wir auf das Jahr 1953 zurückgehen. Damals wurden die Saaser Brüder Herbert (1916-2007) und Josef Imseng (1925-2002) gemeinsam zu Priestern geweiht. Damit es auch in Zukunft noch kirchliche Berufe im Bistum Sitten gibt, findet am Sonntag, 3. Oktober in Raron die Oberwalliser Wallfahrt für kirchliche Berufe statt, zu der alle Gläubigen aus dem ganzen Oberwallis eingeladen sind. Zu allen kommenden Anlässen werden zeitnah weitere Informationen folgen. All diese Veranstaltungen zeigen, dass die Kirche im Bistum Sitten neuen Atem schöpft und versucht aus der «kirchlichen Starre, die sich in der Krise noch verstärkt hat, herauszufinden» und mit Zuversicht das neue Seelsorgejahr in Angriff zu nehmen.

Vorerst aber wünschen wir allen, schöne Ferien, egal wo und wann, aber erholsam sollen sie sein, damit wir mit neuem Elan das kommende Seelsorgejahr in Angriff nehmen können.

KID/Paul Martone